

als Hügel baut. *Formica pratensis* ist bis zu 1800 m gut vertreten. Ihre Nester sind verschiedenartig angelegt: in den Boden, in Holz und in Form von Hügeln. Zwischen 800 m und 1800 m bauen sie ihre Nester unter Steinen. Die Arten *Formica rufa* L. und *F. sanguinea* in den Nadelwäldern bauen ihre Nester hügelartig und nur gelegentlich in Holz oder unter Gestein.

Diese Arten sind im Bereich des Nationalparks gut vertreten, sie sichern die natürliche Hygiene der Wälder.

In einigen Abschnitten ist die Besiedlungsdichte 3—4 Nester pro Hektar. Zwecks Erhaltung des biologischen Gleichgewichts und der Gesundheit der Wälder durch diese Arten wird man in nächster Zukunft ihre Vermehrungsmöglichkeiten untersuchen sowie die Möglichkeiten, ein trophisches Verhältnis zu anderen Insekten (Lachnidofauna) herzustellen. Dies soll im Rahmen großangelegter Forschungsaktionen geschehen. Das Tourismus-, Jagd-, Weide- und Fischfangverbot in der Reservation erleichtert die Aufzeichnung der Arten sowie Maßnahmen zu ihrem Schutze und eine bessere wissenschaftliche und praktische Verwertung der myrmekologischen Fauna.

Zu erwähnen wäre noch, daß die in den Alpen und einigen Gebirgen Mitteleuropas verbreiteten Arten *Formica lugubris* und *F. aquilonia* hier, im Hochgebirge unseres Landes, bisher nicht vermerkt werden konnten.

Es ist anzunehmen, daß die zwischen den west- und mitteleuropäischen Gebirgsgegenden und den Gebirgen unseres Landes herrschenden klimatischen Unterschiede der Hauptgrund für die zoogeographische Beschränkung der *Formica lugubris* und *F. aquilonia* sind.

Die Forschungen in dieser Richtung werden fortgesetzt.

Zusammenfassung

Der Autor untersucht 21 aus dem Bereich des Retezat-Nationalparks gesammelte Ameisenarten. Aus ihrer Analyse geht eine Uneinheitlichkeit der Verbreitung hervor, ihre größere Dichte in den tiefer gelegenen Gebieten.

Diese Uneinheitlichkeit hat mehrere Ursachen: Die Bodenstruktur, die Vegetation, das Klima und die zoogeographische Abstammung der Ameisenarten. Diese Faktoren sind auch entscheidend für die Bauweise der Nester und bestimmen ihren Wechsel.

In der ersten Zone, zwischen 400 und 800 Metern, gibt es eine große Vielfalt von Nesttypen, und zwar im Boden, hügelartig, im Moos, in Holz. Mit zunehmender Höhe geht diese Vielfalt zurück, und zuletzt ist nur noch ein Typus vorzufinden — das unter Steinen angelegte Nest.

Die Verteilung der Arten unterscheidet sich auch nach ihrer Abstammung, und zwar leben die wärmeliebenden Arten zwischen 300 und 1800 m ü. M.. An ihre Stelle treten mit zunehmender Höhe die Arten sibirischer Abstammung.

Die Existenz der Gattung *Formica* L. in dem erforschten Gebiet ist von außerordentlichem theoretischer und praktischer Bedeutung, besonders im Hinblick auf ihre forstwirtschaftliche Verwertung.

Literatur

- Gößwald, K.:** Die Rote Waldameise im Dienste der Waldhygiene, 160 S., Metta Kinau Verlag, Lüneburg 1951.
—: Sicherstellung des Erfolges der Waldameisenhege. — Waldhygiene, **8**, 193—214 (1970).
—: Aufruf des Bundes für Waldhygiene. — Waldhygiene, **8**, 243—247 (1970).